

Amtliche Bekanntmachung. Aue. Baunotversicherung.

Die sächsische Brandversicherungskammer plant die Einrichtung einer Baunotversicherung, durch welche künftig auch Schäden gedeckt werden sollen, die zur sofortigen Wiederherstellung eines abgebrannten Gebäudes erforderlich sind und die den jetzigen gesetzlichen Vorschriften nicht vergütet werden können. Diese Baunotversicherung soll eine freiwillige sein und nur in Kraft treten, wenn sie vom Gebäudeeigentümer ausdrücklich beantragt wird. Die Aufwendungen werden jährlich auf die Teilnehmer der Baunotversicherung umgelegt. Nähere Auskunft wird in der Bauamtstanzel erteilt. Wer an dieser Versicherung teilnehmen will, tut gut, schon jetzt die Anmeldung bei unserem Hauptpolizeiamte zu bewirken.
Aue, am 21. Juli 1922. Der Rat der Stadt.

Generaloberst d'Elisa †.

Eine der vollständigsten Gestalten der sächsischen Armee zur großen Ruhe eingegangen, ein bewährter Soldat, dessen Name in den großen Tagen des Weltkrieges von Tausenden genannt wurde, dessen tragisches Schicksal, das ihn von der Höhe des Erfolges in stille Abgeschiedenheit führte, im ganzen Lande schmerzliches Empfinden erweckte. In den Jahren 1900-1903 war er Kommandeur 1st der 48., dann der 64. Brigade, bis ihn König Georg als diensttuenden Generaladjutanten in seine persönliche Nähe zog. 1904 wurde er Kommandeur der 24. Division und nachdem er bereits 1908 zum General der Infanterie befördert worden war, wurde er am 1. September 1910 kommandierender General des 12. (1. S.) Armeekorps. In dieser Stellung zog er 1914 in den Krieg. Seine Leistungen und seine Taten sind ungetrennt verbunden mit der Geschichte des 12. Armeekorps. Seine beiden einzigen Söhne fielen binnen 8 Tagen, der ältere an der Spitze der 9. Kompanie der 2. Grenadiere, der jüngere bei Veronecourt als Vorkämpfer. Im Februar 1917 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Diesen Schlag hat General d'Elisa niemals überwinden; er mußte mit Recht, sich kräftig und fähig genug, seinem Vaterlande im Felde noch weiter dienen zu können. Auch die vielen nachträglichen Beförderungen seines Königs, die Ernennung zum Generaloberst, die Entsendung in das Hauptquartier des Kaisers in Oesterreich nach der siegreichen Frontschlacht, die Übernahme des Präsidiums des sächsischen Militärvereinsbundes, all seine Arbeiten und Pflichten konnten ihm das Gefühl, wertlos zur Ruhe verurteilt zu sein, nicht nehmen. Und als sein Vaterland zusammenbrach, als er sah, daß das Opfer seiner Ehre vergebens gebracht worden war, als er seinen Namen auf der Liste der Kriegsverbrecher las, er, der Mann des peinlichen Ehrgefühls, der nie in seinem Leben eine unzureichende Handlung begangen hatte, da erfüllte Schwerkraft seine Seele und still und zurückgezogen hat er seine letzten Jahre gelebt. Sein Generalkommando, das ihn wie einen Vater verehrte, seine Soldaten, die ihn als sicheren und gerechten Führer erkannten und alle Sachen, die auf den Ruhm unserer Armee noch in der Gegenwart stolz sind, werden dem hohen Manne, dem glänzenden Vertreter sächsischer Waffenführung ein dankbares Andenken bewahren.

Vermischtes.

Ein altes Dresdner Original ist mit dem Hinscheiden des alten Dienstmannes Bobe verschwunden. Seit über 40 Jahren bestand die ganze Freude Bobes darin, am Vormittag die herrenlosen Tauben auf dem Neumarkt zu füttern. Es war ein eigenartiger Anblick, wenn bei dem erscheinen des alten bescheldenen Mannes hunderte von Tauben von den umliegenden Häusern des Neumarktes und der Frauenstraße herabgestürzt kamen, sich auf die Schultern des alten setzten und ihm dort Futter aus der Hand fraßen, das sie an eigenen Munde erprobt hatten.
Der Jagdigenbühler erfroren. Von einer Augsburger als Dresdner Touristengruppe sind bei einer Besichtigung der umseitigen 4 Teilnehmer erfroren. Ein Schneesturm hatte die Touristen überrascht und die Erreichung der Schutzhütte unmöglich gemacht.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.
Copyright Gebrüder & Comp., Berlin.
(17. Fortsetzung.)
„Ich weiß nicht, ob du's nicht ändern möchtest, Mama. Jedenfalls kann's Egon ändern. Statt dir ewig auf der Couch zu liegen, daß es bei uns oft kaum zum Gehen langt, soll er lieber eine reiche Frau suchen. Eine Kommerzienrätstochter oder melnehalben sonst was.“
Wieder seufzte die Mutter. „Als ob das immer so leicht ginge. Und dann — bei Egon's welchem Genuß — so ganz ohne Liebe.“
„Liebe!“ höhnte lachend die jungen Lippen. „Sei nicht so luxuriös, Mama, das können sich Leute wie wir leisten.“
„Armgarb!“ wollte sich die Generalin über Ton und Art empören, doch ein Blick in der Tochter Gesicht unterdrückte die Kräfte auf ihren Lippen, und sie noch einige Minuten schweigen des aufgedrängten Hammelfleisches auf den Teller legend, sagte sie nur: „Wir wär's auch lieber, wie können eine luxuriöse Tafel führen, wie die Krampiner.“
Wie Broch ab, ihre Stirn runzte sich. Die Erinnerung an den Genußaufenthalt bei den reichen Verwandten, wo man seit Jahren die Sommermonate zu verbringen pflegte, war diesmal keine ungetrübte. Es hatte mit Onkel Joachim, dem Herrn von Krampin, allerlei peinliche Erörterungen gegeben, die darin gipfelten, daß er in der bindenden Form sein Wort gab, ihr den reichhaltigen Bindhund Karl Egon hinfort auch nicht einen roten Heller Schulden mehr zu bezahlen, am allerwenigsten aber und unter keinen Umständen irgendwelche Spielschulden. Diese Worte waren dabei gefallen und allerlei Seitenhiebe für die Mutter, deren beliebiger Schwäche gegen den Sohn er ein gut Teil Schuld an dessen Belästigung beimaß.
„Ich muß doch wohl von dir Annehmen, lieber Joachim.“ hatte eingedenk des Krampiner Zuschusses mit bestimmter Würde die Generalin gesagt, aber

Die deutsche Zigarettenausfuhr nach Brasilien. Der Zigarettenimport im Jahre 1921 betrug in Brasilien 107 000 Tonnen. Unter den Lieferanten steht Deutschland an erster Stelle mit 88 000 Tonnen. Es folgen England mit 22 000 Tonnen und Belgien mit 12 000 Tonnen.

Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebte in Berlin ein junger Hamburger, den sein Vater, ein Weinhändler, mit 40 000 Mark zu einem Einkauf nach Berlin geschickt hatte. Der junge Mann kam auf dem Lehrter Bahnhof an und ging dann nach dem Potsdamer Platz, um dort in einem Lokal zu essen. In dem Restaurant geriet er mit zwei Männern in ein Gespräch, und schließlich erbot sich die beiden, ihn in der Schlossstraße in Berlin ein Unterkommen zu verschaffen. Nach einer Bedenke fuhr man gemeinsam dahin. Am nächsten Morgen erwachte der Hamburger völlig angekleidet im Bett. Er trug aber nicht seine eigene Kleidung, sondern einen schädigen selbstgekauften Anzug. Die beiden Gastfreunde, die ihm das Zimmer verschafft hatten, waren verschwunden. Seinen Anzug und seine Brieftasche mit dem Gelde hatten sie mitgenommen. Die Kriminalpolizei ermittelt, daß die selbstgekauften Uniform einem 88 Jahre alten Adolf Sommerfeld gehörte und nahm diesen fest. Bei ihm fanden sich auch die Kleider des ausgebländerten wieder. Seinen Spielgefährten will Sommerfeld nicht kennen.

Trifft tschechisch — oder nicht! Wie aus Prag gemeldet wird, drohte die Karobni Wist, daß sie künftighin jedes Prager Restaurant, das seinen Gästen deutsche Speisekarten auflegen sollte, mit dem vollen Namen an den Pranger stellen werde. Da wird den Ausländern, die alle nicht tschechisch können, nichts übrig bleiben, als 14mal in einer Woche ham and eggs zu essen, oder es so wie der berühmte Bauer zu machen, der weder lesen noch schreiben konnte und beim Bestellen in einem vornehmen Restaurant mit dem Finger auf die Speisen der Karte nach tippte. Eigentlich wollte er ein Bier haben, aber nach seinem Tippen wurden ihm zuerst 10 Borsteln, 2 verschiedene Suppen, 17 Fleischgerichte und eintägige Wehspießen verabreicht, bis er glücklich bei den Getränken angelangt war. In diesem Augenblick aber erlitt er eine Kollaps und starb.

Ein Kleinfest in Newport. Wie aus Newport gemeldet wird, erfolgte am Dienstag früh in einem Lager von Schießpulver und chemischen Produkten eine ungeheure Explosion, durch die die gesamten Gebäude im Umkreis schwer beschädigt wurden. Die Explosion war von so gewaltiger Rauchentwicklung begleitet, daß mittags um 2 Uhr ein Scheinwerfer in Stärke von 25 000 Kerzen angewandt werden mußte, um der Feuerwehr die Arbeit zu erleichtern. Es ist dies das größte Feuer, das seit dem Brande des Equitable-Wolkenträgers in Newport vorgekommen ist. Bis jetzt wird von zwei Toten und etwa 80 Verwundeten gesprochen.

Mit dem Autobus durch die Wüste. Zwischen Bagdad und Aleppo wurde ein regelmäßiger Automobilomnibusverkehr eingerichtet. Die Omnibusse, die bloß 8 Sitze für Passagiere enthalten, fahren über Mosul und legen eine Strecke von etwa 800 Kilometer zurück. Die Fahrt geht durch die Wüste und dauert 6 Tage. Bisher ist der Verkehr ohne Unfälle durchgeführt worden, denn man hat sich mit den arabischen Scheichs in Verbindung gesetzt, die gegen bestimmte Summen versprochen haben, die Omnibusse nicht zu beschleichen. Dazu schreibt man uns aus Berlin: Es wäre angebracht, wenn sich die Berliner Autobusgesellschaft auch mit den Scheichs der Berliner Tashendebie in Verbindung setzen wollte, damit den Passagieren Brieftaschen und dergl. nicht mehr so häufig entwendet würden. Wie man daraus sieht, braucht ein Autobus noch lange nicht durch die Wüste zu gehen, um beschleicht zu werden.

Sie wahren Ihren Vorteil,
wenn Sie Maggi's Würze
nur aus der großen Maggi-
Flasche nachfüllen lassen.



Die menschliche Illage.

Unsere heimischen Gekochten und Kurmakrolier sind in Amerika längst überboten. Es gibt drüben einen Mann namens Jack Williams, der seinen Lebensunterhalt dadurch gewinnt, daß er die Fassaden amerikanischer Wolkenträger mit der einsigen Hilfe seiner Fingerringe und Beine erklettert. Williams ist imstande, den höchsten Wolkenträger so hinaufzuklimmen, wie etwa eine Illage die Wand hinaufkriecht, — daher der Beinamen „die menschliche Illage“, den er in Amerika führt. So erkletterte er z. B. die Fassade des Woodworthgebäudes in New York, des höchsten Gebäudes in der Welt. Obgleich die Fassade nur wenige Ecken, Kanten und Vorsprünge aufweist, fanden seine schliefenen Finger einen Halt in dem winzigsten Spalt, und sich Zoll um Zoll hinaufklimmend, vollendete er die abenteuerliche Klettertour. Dieser wunderliche Akrobat begann seine Laufbahn aber viel mehr Kletterbahn im Alter von 14 Jahren. In diesem Alter entließ er dem väterlichen Hause und ging zum Circus. Eines Tages kam er bei einem Spaziergang an einem Brandplatz vorbei, wo die Feuerwehr sich eben bemühte, eine Frau aus einem Zimmer des 7. Stockwerkes zu retten. Da die angelegten Leitern sich zu kurz erwiesen, erblickte sich Williams, den Mutstolz zu wagen. Trotz der großen Hitze gelang ihm sein tollkühnes Vorhaben. Er drang von außen in das Zimmer ein und ließ die Frau an einem Seil hinunter. Die Zuschauer veranstalteten für ihn eine Kollekte, die über 500 Dollar ergab. In der Stadt Seattle erkletterte er einen 42 Stockwerke hohen Wolkenträger, der sich 180 Meter hoch in die Höhe erhob, nachdem er sich die Augen hatte verbinden lassen. Williams hat bisher an 5000 Gebäude erklettert, und es gelang ihm das 116 Meter hohe Washington-Monument zu bestiegen, das in seinem oberen Teile als fast völlig glatte Säule himmelan ragt und fast gar keine Vorsprünge aufweist. In San Francisco erklomm er einen Wolkenträger im Solde einer Autofirma, die durch sein Wagnis Reklame für sich machen wollte, und außerdem als Propaganda für die Unwerbung zur amerikanischen Marine. Stockwerk um Stockwerk kletterte er unter atemloser Spannung der Zuschauer in die Höhe. Da — ein Ausschrei des Entsetzens, als man plötzlich die eine Hand Williams loslassen sah. Aber es war nur einer seiner Tricks, mit der anderen Hand hielt er sich fest und winkte in fast wagerechter Haltung über 100 Meter Höhe zu den Gaffern hinab. Eine amerikanische Zeitschrift beschreibt diese Leistung des Kurmakroliers, die ebenso sehr von den eisernen Nerven und der Unerschrockenheit Williams wie von der Bestialität schaulustiger Gaffer und reklamierender Geschäftsleute Zeugnis ablegt.

Erfahrene Sportleute trinken statt Kaffee und Tee Zweis Fingermilchtafel, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 g K 11. — in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.

deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu kaufen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma **Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd** bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, worüber Bitte gegen Rückporto zu haben ist. Diese Firma empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in Badmünster, Grubenfeld, Wäschmangeln und Wäschepressen. Ca. 200 qm Ausstellungsfläche erleichtern die Auswahl bedeutend. Besuch lohnt auf jeden Fall.
Handelsmarke: **Hähner**
Kämpfende Pöbne für Sauberkeit. | für Privatverkauf gesucht.

ber, sonst so angenehme Aufenthalte auf dem feudalen Herrschaftssitz war ihr verleidet, und sie hatte ohne viel Widerrede nachgegeben, als die Tochter drängte, bedeutend früher, als es eigentlich beabsichtigt war, nach Berlin zurückzulehren.
Warum dieses plötzliche Drängen Armgarb's, die doch sonst so gern in Krampin war? War's wirklich wegen dieser überraschenden Verlobung der ältesten Krampiner Töchter mit Kuno von Wartsenstedt? Kuno Wartsenstedt, der allerdings im vergangenen Winter Armgarb sehr befallene die Cour gemacht, aber bei ihrer beiderseitigen Vermögenslosigkeit wußte ein so geheuchtes und auch vernünftiges Mädchen wie Armg, daß da nichts anderes in Betracht kommen konnte, als ein harmloser Fitt. War's möglich, daß sie den doch ernsthafter aufgefakt hätte?
Ein unsicherer Blick flog zur Tochter hin, die mit auf dem Rücken gekreuzten Armen stand und jetzt, den müderlichen Blick auffangend, wieder das tiefe, häßliche Lachen ausstieß, als verbehe sie die heimliche Frage, die in diesem Blick lag.
„Sei ohne Sorge, Mama, 's ist alles heil geblieben — auf beiden Seiten.“ Darüber haben wir uns gebührend verständigt.“
Aitrend stießen aus der Generalin Händen Messer und Gabel auf den Tisch zurück, und kergengerade stand sie da.
„Was soll das heißen? Ich will doch nicht hoffen, daß — daß —“
„Laß mir Kuno Wartsenstedt am Vorabend der Verlobung für seine Liebeswahl das nötige Verständnis beizubringen suche — aber ganz gewiß. Er wußte, daß mir sein vorzüglicher Geschmack immer ganz besonders sympathisch gewesen war, und da ihm, wie er behauptete, viel daran gelegen war, diese Sympathie nicht zu verlieren, so ließ er sich's angelegen sein, mir begreiflich zu machen, wo zwischen notorischer Häßlichkeit und einer Mithigt von dreimalhunderttausend das ausgleichende Bindemittel zu suchen sei. Die Beweisführung ist ihm glänzend gelungen, und so drückten wir uns denn beim letzten Blick des Mondes unter der Laterna gerührt

die Hände und ich gelobte ihm und mir, seinem uns spornenden Beispiel aus allen Städten nachzueifern.“
„Aber das — das ist ja doch geradezu unerhörlich! Wenn davon Gustave oder Onkel Joachim eine Ahnung hätten,“ stammelte fassungslos die Generalin.
„Die Tochter, die von die geöffnete Balkontür getreten war, hörte sie nicht. Den Kopf im Nacken, stand sie da. Daß unten auf dem trocknen Platz ein anderer stand und ihre schlank aufgeredete Gestalt mit seinen Winken maß, kam ihr nicht zum Bewußtsein. Etwa zehn Minuten später aber hatte dieser andere sich ihr um so nachdrücklicher in Erinnerung gebracht. Ein Korb voll herrlicher Rosen war abgegeben worden, und die beigefügte Visitenkarte, auf den Namen Rudolf Müllenhof lautend, trug auf der Rückseite in schwungvoller Schrift dem Wunsch: „Fröhliche Heirat.“
Nur diese beiden Worte — und ihre klug berechnete Wirkung blieb nicht aus.
„Wirklich eine lebenswürdige Aufmerksamkeit und sehr tatkraftvoll, wie sich die Karte jeder Aufmerksamkeits enthalt.“ lobte ihre Gemahlin.
„Bitte, du kannst ihn ja von deiner guten Meinung gebührend in Kenntnis setzen,“ sagte die Tochter, die Rosenbracht mit unbewegtem Gesicht betrachtend.
„Gewiß, das werde ich tun,“ gab die Mama zurück.
„Ein Wort des Dankes ist selbstverständlich, dabei werde ich ihm freistellen, uns morgen nachmittags zum Kaffee draußen in Hundeslebe zu begrüßen. Das schick' wenigstens als eine offizielle Einladung und ist —“
„Ja billiger,“ ergänzte Armgarb, die schönste purpurfarbene Blüte aus dem Korb stehend und mit spitzen Nägeln Blatt um Blatt vom Reiz reißend.
„Fui, Armg, wie kannst du! Die herrlichen Rosen!“ rief die Generalin, ihre Krone wie schützend über die bedrohten Blüten drückend.
„Wieso pfui? Wenn ich das Liebesorakel befrage — von Bergen — mit Schmeisgen — aber alle Wägen — ganz rasend —“
Ihre Lachen perkte, die Mutter aber legte auf den Tochter Schultern die Hände, „Armg, sag' mir die